

6. Edelbach

1. Äpfelgschwend, 2. Edelbach, 3. Rieggers

1. Äpfelgschwend, Dorf

Literatur: Top. II 9. — SCHWEICKHARDT I 234. — Bl. f. Landesk. XXX (1896) S. 145.

Sehr alter Ort, der zuerst 1175 in einer Schenkung des Marquard von Tige an das Stift Zwettl genannt wird; unter den Zeugen kommt auch ein Hainricus de Hefjengeswende vor (Fontes 2, III 364; LINK, Annalen I S. 198). 1201 bestätigt Herzog Leopold VI. dem Stifte Zwettl unter anderem auch vier Huben in Hefjengeswente, die Gisela von Gars dem Stifte geschenkt hatte (Fontes 2, III 73). Das Rittergeschlecht von Hefjengswendtl wird in Zwettler Urkunden noch bis 1282 genannt (Konsistorialkurrende IV 553; LINK, Annalen I 439). 1530 verkaufte das Kloster Zwettl nebst Neunzen auch seinen Besitz zu Öphlgschwendt an Sigmund Leisser; 1658 ging dieser auf Joachim Freiherrn von Windhag über (vier öde Häuser und ein gestiftetes Haus). Der größere Teil des Dorfes gehörte ursprünglich zur Herrschaft Maigen (30 Häuser), seit 1615 zur Herrschaft Rosenberg.

Urkundliche Namensformen: Hefjengeswende (1175), Hefjengeswente (1201), Hephenswende (1232), Hefjengswendtl (1256), Hefjengeswende (1265), Heppfenswende (1275), Hephengeswende (1282), Hefjenswend (um 1311), Hefjenswent (1313).

Kapelle: Einfacher Bau von 1753 (Erhaltungsrevers im Stiftsarchive Zwettl).

Kapelle.

2. Edelbach, Dorf

Literatur: Top. II 466. — FAHRNGRUBER 40. — M. Z. K., N. F. XV (1889) S. 148 (Kirche, Grabstein). — Pfarrer WEIGLSPERGER und EDINGER, Beiträge z. Gesch. d. Pfarre E., Gesch. Beilagen zu d. Konsistorialkurrenden IV, (1890) 551—569. — Berichte W. A. V. XXVII, 1891, S. 33. — PLESSER, Windhag'sche Stipendienstiftung, Bl. f. Landesk. XXX (1896) S. 141.

Archivalien: Alle auf die Pfarre bezüglichen Archivalien liegen im Stiftsarchive Zwettl.

Alte Ansicht: Kolorierte Federzeichnung von Honorius Burger um 1820 (Landesarchiv).

Der Ort ist wie das benachbarte Äpfelgschwend jedenfalls eine Siedlung des XII. Jhs. Urkundlich wird er zuerst um 1210 genannt; damals schenkte Otto von Truchsen dem Zwettler Abte Marquard Besitzungen bei „Erlpach“ (Fontes 2, III 363; LINK, Annalen I 257). Im Jahre 1256 verkaufte Marquard von Streitwiesen dem Kloster Zwettl vier Mansen in E., 1258 schenken Ortlieb und Ulrich von Winkel dem Stifte ihre ganzen Besitzungen in E. und das Patronat der Kirche daselbst (Fontes 2, III S. 363, 194). Um 1311 hatte das Stift dort schon 17 Lehen (Fontes 2, III 545). 1480 wurde Edelbach durch die Söldner des Herrn von Neuhaus, 1645 von den Schweden verbrannt. — 1532 verkaufte das Kloster Zwettl Edelbach samt dem Dorfgerichte an Sigmund Leysser, den Besitzer von Neunzen. 1658 ging E. mit Neunzen in den Besitz des Joachim Freiherrn von Windhag über.

Urkundliche Namensformen: Erlpach (1210), Erlbach (1223), Erlebach (1234), Erlpach (1256), Erlbach (1258, 1275), Erlpach (1389, 1430), Ödtpach (1560), Edelbach (1590).

Allgemeine Charakteristik: Geschlossenes Straßendorf, flach gelegen, mit meist neueren, weiß gekalkten Häusern. Die Pfarrkirche liegt, allseits frei, am höchsten Platze des Dorfes.

Allgemeine Charakteristik.

Pfarrkirche.

Pfarrkirche zum hl. Stefan.

Die Pfarre wurde von den Herren von Winkel durch Exzindierung aus der Mutterpfarre Altpölla in der ersten Hälfte des XIII. Jhs. gegründet (Fontes 2, III, S. 578) und 1258 von Ortlieb von Winkel mit dem Patronatsrecht dem Stifte Zwettl geschenkt (l. c. S. 194, 258). Die Reihe der bekannten Pfarrer beginnt erst mit 1490 (Konsistorialkurrende IV 556). Von 1654—1708 war die Pfarre unbesetzt und wurde zeitweilig von Windigsteig aus versehen. Der Zwettler Abt Melchior von Zau-neck (1706—1747) ließ 1707 durch den Maurermeister Mathias Atzmühlner aus Zwettl in Edel-

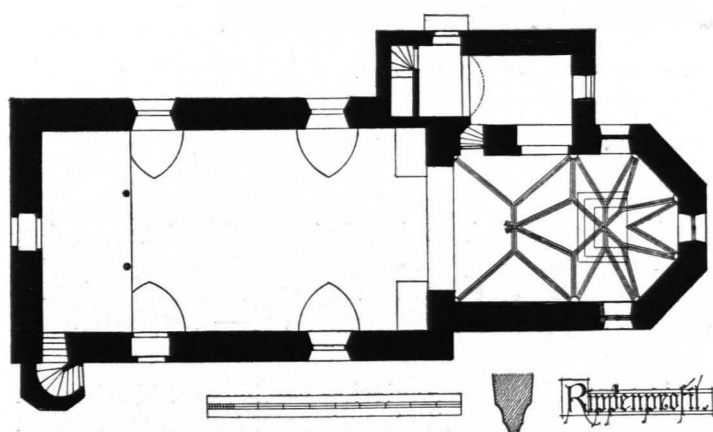


Fig. 31 Edelbach, Pfarrkirche, Grundriß, 1 : 300 (S. 34)

bach das Schiff der Kirche und ein neues Pfarrhaus erbauen; 1752 wurde der Kirchturm neu erbaut (Rechnungen im Stiftsarchiv Zwettl). 1777 wurde von der Gemeinde die Mariensäule im Dorfe errichtet.

1792 wurde der Kirchenfußboden um einen halben Schuh gehoben und mit Steinplatten aus der aufgehobenen Wallfahrtskirche Maria-Rafings (bei Windigsteig) gepflastert. Um 1810 wurde der Kirchturm um drei Schuh erhöht und neu eingedeckt (Stiftsarchiv Zwettl).

Charakteristik.
Fig. 31.

C h a r a k t e r i s t i k: Einschiffige Anlage. Spätgotischer, netzgewölbter Chor (XV. Jh.), mit flachbogiger Tonne gewölbt barockes Langhaus und östlich aufgesetzter Barockturm (Fig. 31).

Das Schiff ist vom Zwettler Abte Melchior von Zaunack (1708) gebaut, der Turm von Abt Rainer (1752). Bei einer Renovation im Jahre 1864 wurden die vier querovalen Fenster des Langhauses durch die jetzigen spitzbogigen ersetzt; damals wurden auch die ovalen Fenster in die Westseite (Musikchor) eingebrochen und der Choraufgang an der Südseite angelegt. Die ursprüngliche romanische Anlage hatte wahrscheinlich denselben Typus wie jene von Allentsteig (Fig. 2).



Fig. 32 Edelbach, Pfarrkirche, Ansicht von Nordosten (S. 34)

Äußeres.

Äußeres:

Fig. 32. Haustein und Ziegel, modern gefärbelt (Fig. 32).

Langhaus. L a n g h a u s: W. Glatte Giebelfront, von Steinkreuz bekrönt, mit viereckiger Luke und zwei querovalen, modernen Fenstern, rechteckiger Eingangstür in Steinumrahmung. — S. Choraufganganbau, zwei Spitzbogenfenster (von 1864), unter dem westlichen rechteckige Eingangstür in Steinrahmung mit kräftig profiliertem Sturze. Gering profiliertes, vorkragendes Gesims. — N. Zwei Fenster und Gesims wie im S. — Ziegelsatteldach mit zwei Dachlukern im S. und einer Luke im N.

Chor. C h o r: Schmäler als das Langhaus, aber gleich hoch, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Kanten von Ortsteinen eingefäßt. Im N., O. und S. je ein gotisches Spitzbogenfenster mit abgeschrägter Laibung und altem einfachen Maßwerk. Zwei kräftig profilierte Steingesimse umziehen den Chor, eines in Sockelhöhe, das andere in der Höhe des unteren Fensterrandes. Der vordere Chortheil hat Ziegelsatteldach, an der Südseite gegen das Langhaus zu mit Blech abgewalmt, während im N. Langhaus und Chordach einheitlich verlaufen; blechgedeckte, moderne Dachluke im S. Der Chorschluß hat im S. und N. je ein rotes Blechpultdach, das sich an den Turm anlehnt.

T u r m: Quadratisch, auf dem Chorschlusse so aufgebaut, daß seine Ostmauer auf der östlichen polygonalen Abschlußmauer des Chors aufsitzt, die mit Steintraufplatte (in der Höhe des Langhauskranzgesimses) abgedeckt ist. Jederseits ein flachbogiges Schallfenster und darüber gemaltes Zifferblatt, über das sich das wenig vorkragende Kranzgesims bogenförmig aufbiegt; unten im W. und S. je eine Luke. Rotgestrichener Blechhelm mit Knauf und Kreuz.

Turm.

A n b a u t e n: 1. Im S. polygonaler Treppenaufgang zur Westempore (von 1864). — 2. Im N. Sakristei mit Oratorium, rechteckig, mit kleinem rechteckigen Fenster auf jeder Seite und rechteckiger Tür im N. Schindelpulldach, vom Langhause übergreifend.

Anbauten.

I n n e r e s:

Inneres.

Modern (1907) ausgemalt.

L a n g h a u s: Rechteckig, mit flacher Längstonne gewölbt, in welche über den zwei Spitzbogenfenstern der Nord- und Südseite moderne Stichkappen eingeschnitten sind. **W e s t e m p o r e** mit Holzbrüstung und flacher Decke, die von zwei Holzsäulen mit korinthischem Gebälk getragen wird. Zwei ovale Fenster im W. (von 1864).

Langhaus.

C h o r: Schmäler als das Langhaus, von diesem durch eine Wand getrennt, in welche (in Chorbreite) ein Rundbogen eingebrochen ist, der auf kräftig profilierten Konsolen ruht. Um eine Stufe erhöht, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Der ganze Chor ist mit einem schönen spätgotischen Sterngewölbe eingedeckt, in das gegen die Wände zu sieben tiefe Stichkappen eingeschnitten sind. Im Scheitel des Chorabschlusses schneiden sich sieben Rippen; sie ruhen auf eigenartigen Konsolen, die von einem kurzen hornartigen Unterteil und einem darauf aufsitzenden Säulchen gebildet sind. N. Rechteckige Sakristeitür in Steinrahmung, schräg darüber oblonges flachbogiges Oratoriumfenster. Im Chorschlusse ist ein Spitzbogenfenster mit abgeschrägter Laibung mit verschiedenartigem alten Maßwerk. Unter dem nördlichen Fenster alte rechteckige Sakramentsnische in kräftig profiliertem Steinrahmen (Fig. 33).

Chor.



Fig. 33 Edelbach, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 35)

menten stehen, die rundbogige Bildnische flankierend, zwei Säulenpaare vor abgetrepptem Wandteil; die äußeren Säulen sind gewunden, die inneren zweigeteilt, unten glatt, oben geriefelt, alle haben vergoldete Kompositkapitäl. Darüber auf kurzem Kämpfer kräftig profiliertes Kranzgesims, das sich über den äußeren Säulen verkröpft. Darüber, kräftig profiliert, kurze geschwungene Giebelansätze an den Ecken und in der Mitte ein Flachbogen. Auf dem Flachbogen, in dessen ausgenommene Mitte eine vergoldete Muschelverzierung eingesetzt ist, steht ein kleiner Aufsatz, ein Rundbild umschließend, ähnlich gegliedert wie der Wandaufbau, nur treten hier die äußeren Säulen zurück.

Das reichverzierte Tabernakel mit Voluten an den Ecken hat eine vergoldete Tür, die den Kruzifixus vor Reliefgrund (Golgatha, Jerusalem, Engel) zeigt. Obenauf steht ein vergoldetes Kruzifix. Beiderseits des unteren wie des oberen Altarteiles vergoldete reiche Rocailerverzierungen.

Statuen, Holz, modern bemalt: Zu beiden Seiten des Tabernakels je ein anbetender Engel; neben den äußeren Säulen der hl. Michael und hl. Florian, auf den Giebelansätzen zwei größere, am Bildrahmen zwei kleinere Englein. Die Bekrönung bildet die Statue des hl. Stephanus, zu dessen Füßen wieder zwei Englein sitzen.

Altarbild: Öl auf Leinwand. Maria mit dem Kinde. Die sitzende Mutter drückt den Knaben zärtlich an sich. Links und rechts ein Korb mit Wäsche, im Hintergrunde Säulenbasen. Gutes Werk, bezeichnet (auf dem Bandstreifen links unten): *Klemens Beuttler . . . 1674* (Fig. 34). Dieses Bild, von Abt Caspar von Zwettl

Fig. 33.

A n b a u t e n: Im N. des Langhauses Sakristei, rechteckig mit Tonnengewölbe. Daran im W. anschließend oblonger, flachgedeckter jüngerer Anbau mit rechteckiger Tür, die zur Oratoriumstiege führt, im W. und rechteckiger Eingangstür in Flachbogennische im N. Im O. rechteckiges Fenster, im S. rechteckige Tür zum Chor in tiefer Flachbogennische und schmale rechteckige Türöffnung zur Kanzelstiege.

Anbauten.

E i n r i c h t u n g:

Einrichtung.

H o c h a l t a r (Fig. 33): Holz, rot und gelb marmoriert, mit vergoldeten Zieraten. Auf rechteckigen Doppelpostamenten stehen, die rundbogige Bildnische flankierend, zwei Säulenpaare vor abgetrepptem Wandteil; die äußeren Säulen sind gewunden, die inneren zweigeteilt, unten glatt, oben geriefelt, alle haben vergoldete Kompositkapitäl. Darüber auf kurzem Kämpfer kräftig profiliertes Kranzgesims, das sich über den äußeren Säulen verkröpft. Darüber, kräftig profiliert, kurze geschwungene Giebelansätze an den Ecken und in der Mitte ein Flachbogen. Auf dem Flachbogen, in dessen ausgenommene Mitte eine vergoldete Muschelverzierung eingesetzt ist, steht ein kleiner Aufsatz, ein Rundbild umschließend, ähnlich gegliedert wie der Wandaufbau, nur treten hier die äußeren Säulen zurück.

Hochaltar.
Fig. 33.

Fig. 34.

1673 bestellt, schmückte bis 1728 den Frauenaltar im nördlichen Querschiff der Zwettler Stiftskirche und wurde von Abt Melchior beim Umbau des genannten Altars 1728 nach Edelbach übertragen (P. B. Hammerl). Aufsatzbild: Vision des hl. Bernhard, wohl ebenfalls von Beuttler. Auch der Altar stammt aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (um 1674).

Kanzel. K a n z e l: An der Nordseite des Triumphbogens, Holz, marmoriert, viereckig, mit gelben Feldern zwischen korinthischen Säulchen. Konsole und Baldachin modern.



Fig. 34 Edelbach, Pfarrkirche, Hochaltarbild von Klemens Beuttler, 1674 (S. 35)

Taufbecken. T a u f b e c k e n: Stein, zehnsseitiger Pfeiler mit Muschelschale.

Orgel. O r g e l: Holz, rot marmoriert, mit vergoldeten Verzierungen, vom Jahre 1841.

Gemälde. G e m ä l d e: An der südlichen Langwand in reichgeschnitztem vergoldeten Akanthusrankenrahmen je zwei Bilder, Öl auf Leinwand. 1. Maria mit Sternennimbus, darüber Jesus mit Flammenherz. 2. Der hl. Bernhard, darüber der hl. Benedikt (Fig. 36). Das erstere ein schwächeres, das zweite ein gutes Werk vom Anfang des XVIII. Jhs. (1705). Es waren die ursprünglichen Seitenaltarbilder,

Fig. 36.

Der Entwurf zu den Rahmen (Fig. 35) (zwei Varianten, von denen die linke zur Ausführung kam) befindet sich im Stiftsarchiv Zwettl [Kirchenrechnungen Edelbach, 1708]. Die getuschte Federzeichnung hat rückwärts den Vermerk: *Abriss wegen der angedinkhten 2 Altär naher Edlbach*; die Teilzahlungen (42 fl.) erfolgten von

Fig. 35.

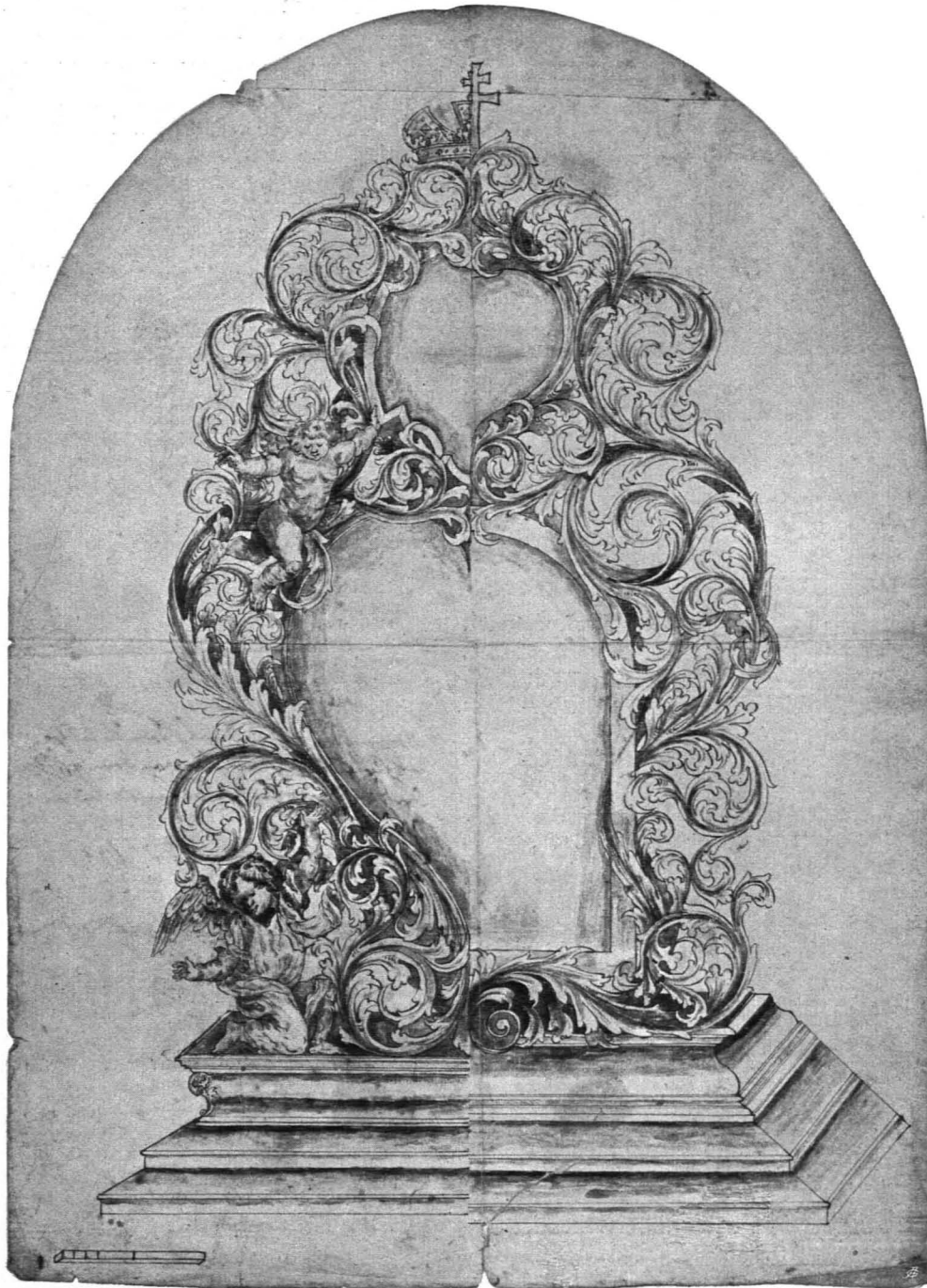


Fig. 35 Stiftsarchiv Zwettl, Entwurf zu zwei Bilderrahmen für die Seitenaltäre der Pfarrkirche in Edelbach, vom Jahre 1705 (S. 36)

1705—1708. Die Altäre waren von Abt Melchior bestellt und vom Tischler Thomas Dreyer gefertigt worden. 1864 wurden die beiden Seitenaltäre bis auf die Bilder beseitigt.

Vierzehn Kreuzwegbilder, Öl auf Leinwand, von Spichermann, 1840.

Am Oratorium vier Bilder, Öl auf Leinwand: 1. Madonna mit dem Kinde, gestiftet von Maria Wetzlar, 1857. Mitte des XIX. Jhs.

Skulpturen.

Monstranzen.

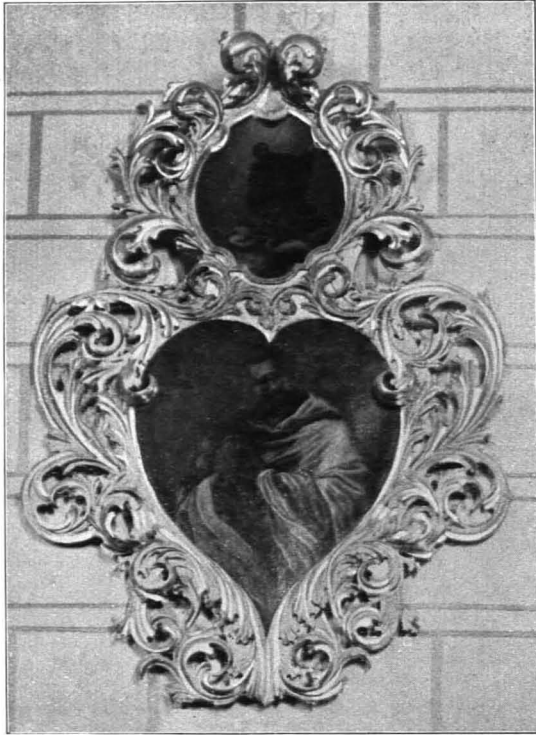


Fig. 36 Edelbach, Pfarrkirche, Gemälde, St. Bernhard und St. Benedikt (S. 36)

Fig. 37.

Marken: Wiener Beschauezeichen von 1748; Meisterzeichen *FID*; Freiheitsstempel. (Fig. 37).

2. Kleinere Monstranz, Kupfer, vergoldet und versilbert. Am Fuße versilberte Cherubsköpfchen, um das Gehäuse herzförmiger Rahmen, darum silbernes Rankenwerk mit den getriebenen Figuren Gott-Vaters, der hl. Maria, des hl. Josef und hl. Michael; dahinter vergoldeter Strahlenkranz mit Kreuz. Gute Arbeit vom Ende des XVIII. Jhs.

3. Kleine Kreuzpartikel-Monstranz. Kupfer, vergoldet und versilbert, Kartuschestrahlenkranz, unechte Steine. 1770.

Kelch. Kelch: Kupfer mit neuem versilbertem Fuße und vergoldeter Cuppa. XVIII. Jh.

Rauchfaß. Rauchfaß: Kupfer, versilbert, mit getriebenen Rocailleverzierungen; Deckel in durchbrochener Arbeit. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Kasel. Kasel: Blasse Purpurseide mit Silberweberei, sehr schön. Mitte des XVIII. Jhs.

Grabstein. Grabstein: An der Nordwand des Langhauses. Rote Marmorplatte. Im Rahmen sechs kleine Wappen („Neutzer, Eibeswald, Cartan [?], Ernaw, Herberstein, Rotthal“). Im oberen Teile Inschrift: *Herr Christof Leisser zu Neytzenhof und Idolsberg (gest. 1553) und seine Frau Margaretha von Eibeswald (gest. 1581)*. Im unteren Teile die sehr schön gemeißelten Wappen der beiden Verstorbenen. Gute Arbeit aus der Mitte des XVI. Jhs. (Fig. 38).

Fig. 38.

2. Kreuztragender Christus, gestiftet von Franz und Rosina Wetzlar 1865.

3. Hl. Dreifaltigkeit, laut Inschrift rückwärts am Rahmen Kopie des Bildes vom Sonntagsberg, datiert 1748.

4. Maria mit dem Kinde, „Sta Maria vom guten Rath“, schwache Arbeit vom Ende des XVIII. Jhs.

Skulpturen: (Am Kirchendachboden aufbewahrt) Maria mit dem Kinde, Holz, bemalt, rohe Arbeit vom Ende des XVIII. Jhs., und zwei sehr gute gleichzeitige Holzputti.

Monstranzen: 1. Groß, Silber mit vergoldeten Verzierungen, die Lunula besetzt mit schönen echten Rubinen und Rautendiamanten. Um das verglaste Gehäuse ein vergoldeter und ein breiter silberner Rocailrahmen mit Giebel, beiderseits je ein anbetender Engel auf Wolken, am Giebel Gott-Vater auf Wolken, unten Taube (vergoldet). Sehr schöne Wiener Arbeit, 1748 von Frau Zaunack in Wien gespendet, 3½ Pfund schwer.



Fig. 37 Edelbach, Pfarrkirche, Monstranz (S. 38)

Der Grabstein wurde 1907 von der Außenseite der Nordwand des Chores in das Kircheninnere übertragen; die Gruft der Leisser befindet sich unter der Sakristei.

Glocken: 1. (Maria mit dem Kinde). Anno 1705 goss mich Matthias Prininger in Krembs. — 2. (Kreuzigung, hl. Maria) gegossen von J. G. Jenichen in Krembs 1825. — 3. Hilzer 1865.

Im Pfarrhofe: Der frühere Kanzelaufsatz, kleine Holzstatue, modern bemalt, Maria auf Wolken, von zwei Engeln getragen. Ende des XVIII. Jhs.

Bildstock (Fig. 39): Mitten im Orte, südlich von der Kirche, Mariensäule, umstanden von vier prächtigen alten Linden. Sandstein. Niedrige Balustradeumfassung mit durchbrochenem Wellenband. Breiter rechteckiger Sockel, Postament mit Voluten oben und unten und Kartuscherahmen vorne. Auf der kräftig profilierten Deckplatte schlanke Säule mit korinthischem Kapitäl, umwunden von Wolkengirlande, in welche Cherubsköpfchen eingesetzt sind. Beiderseits der Säule stehen die Statuen des hl. Sebastian und hl. Florian; auf dem Säulenkapitäl die Statue der Immakulata. 1777 errichtet, mittelmäßige Arbeit (renoviert 1894).

Vgl. Mariensäule in Groß-Poppen.



Glocken.

Im Pfarrhofe.

Bildstock.
Fig. 39.

Fig. 38 Edelbach, Pfarrkirche, Grabstein des Christof Leisser zu Neunzen und seiner Gemahlin Margareta, geb. von Eibeswald, 1553 (S. 38)

3. Riegers, Dorf

Literatur: Bl. f. Landesk. XXX, 1896, S. 143.

Wahrscheinlich wie Edelbach und Äpfelschwend eine alte Siedlung. Urkundlich wird sie zuerst um 1400 (ze dem Rueggers) genannt (Notizenblatt 1857, S. 334).

Kapelle: Ziegel, weiß gefärbelt. — Rechteckig mit halbrundem Abschlusse. W. Glatte Giebelfront, rechteckige Tür. — N. und S. Je zwei rundbogige Fenster. — O. Runde Luke. — Einfacher Sockel und Kranzgesimse. Abgewalmtes Ziegelsatteldach. Über dem Westgiebel quadratischer, modern-gotisierender Turm (von 1890). Innen zwei Platzgewölbe und apsidale Halbkuppel. 1795 erbaut (Erhaltungsrevers im Stiftsarchiv Zwettl), 1890 renoviert. — Moderner pseudogotischer Altar und spätbarocker Reliquienkasten mit geschnitztem und vergoldetem Rankenwerke vom Ende des XVIII. Jhs.

Kapelle.

Bildstock: Nordwestlich, Straße nach Allentsteig. Viereckiges Granitpostament mit schmiedeeisernem Kreuzifixus, von Rankenwerk umgeben. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bildstock.



Fig. 39 Edelbach, Mariensäule vom Jahre 1777 (S. 39)